Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 2 (1894)

Heft: 17

Artikel: Die Landsturmsanität im Aktivdienste [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H. Oberst Dr. Ziegler, Bern

Nr. 17, 1. Sept. Das **II. Jahrgang, 1894.**

Rote Kreuz

Abonnement:
Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr.
Für das Ausland jährlich 4 Fr.
Preis d. einzel. Nummer 20 Ct.

Offizielles Organ

des

Inserate:
30 Ct. die zweigespaltene Petitzeile, 40 Ct. für das Ausland.
Reklamen und **Beilagen** nach Uebereinkommen.
Abonnements nehmen auch entgegen alle Postbureaux.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. **Alfred Mürset**, Major, **Bern.**
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, **Bern.**

Inhaltsverzeichnis: Die Landsturmsanität im Aktivdienste (Fortsetzung). — Kantonale Gewerbe-Ausstellung in Zürich. — **Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz:** Bericht der Sektion Baselland. — **Schweiz. Militär-Sanitätsverein.** — **Schweiz Samariterbund:** Korrespondenz aus Twann. — **Kleine Zeitung:** Der Ursprung der Genfer Konvention und des Roten Kreuzes. — **Inseraten-Anhang.**

Die Landsturmsanität im Aktivdienste.

(Fortsetzung.)

Einrichtung der Zimmer.

A. Für die Mannschaft.

Der Wachtmeister führt die Mannschaft vor das betreffende Lokal, um sogleich mit der Einrichtung zu beginnen.

Das zu liefernde Stroh ist schon zur Stelle und zwar hinter dem Haus. Er kommandiert zu den verschiedenen Verrichtungen je die nötige Anzahl Mannschaften. Die Zimmer werden gehörig gelüftet und desinfiziert. Es wird nachdem mit der Einrichtung des Mannschaftzimmers begonnen, also in dem erwähnten Magazin.

Die Schreiner oder Zimmerleute, welche die diversen Haken und Schäfte anzubringen haben, sind auf Befehl des Gemeindepräsidenten anwesend und beginnen sofort und unter Anleitung des Unteroffiziers ihre Arbeit. Die Mannschaft schafft das nötige Stroh, welches also hinter dem Hause ist, her und richtet die Lager ein und zwar so, daß auf jeden Mann zwei Strohwellen oder 8 Kilo Stroh kommen.

Die Placierung der Lager geschieht so, daß dieselben rings der Wand hinlaufen, der Kopf also der Wand zu. In der Mitte des Lokals soll ein Durchgang sein, so daß jeder bequem an seinem Platze Zugang hat. So noch Platz vorhanden, wird in die Mitte des Lokals ein Tisch und ein Stuhl gestellt.

Ist das Stroh placiert, wird in der Mitte gekehrt und das Lokal wieder gehörig gelüftet; die beiden Laternen werden aufgehängt vorn und hinten im Lokal. Die Decken, welche inzwischen mit dem Material zur Stelle geschafft, werden auf je einem Lager am Fußende zusammengelegt placiert.

Es wird eine Zimmerliste angefertigt vom ernannten Zimmerchef und an der Thüre befestigt. Oberhalb der Zimmerliste wird auf die Thüre selbst mit Kreide „Mannschafts-Zimmer" geschrieben. Die Zimmerliste soll so erstellt werden, daß, wie auf dem Nominativ-Etat, der Name und Vorname jedes im Zimmer logierenden Mannes deutlich zu lesen ist. Am Ende der Liste werden diejenigen bezeichnet, die zum Beispiel als Wärter vom Tag, Küchenmannschaft 2c. ernannt sind.

B. Krankenzimmer.

Das Sanitätsmaterial ist, wie schon erwähnt, zur Stelle geschafft, und es beginnt sofort die Einrichtung des Krankenzimmers.

Die Strohsäcke und Kissen werden hinter dem Hause gefüllt; auf je einen Strohsack und ein Kissen werden zwei Strohwellen oder 8 Kilo Stroh verwendet.

Sobald ein Sack gefüllt, wird er ins Krankenzimmer getragen und placiert. Die Handwerker erstellen auch hier Schäfte und Haken nach Anweisung. Bettstellen werden, wie schon im Vorschlag angegeben, keine erstellt. Die Strohsäcke werden so placiert, daß zwischen je zweien Durchgang ist, resp. sie sollen so placiert sein wie die Betten in den Kasernen. Nachdem die Säcke und Kissen alle placiert, ebenso die Schäfte befestigt sind, wird gekehrt und gelüftet. Die Decken und Leintücher werden ebenfalls zusammengelegt am Fußende auf dem Strohsack placiert. Die Spitalkiste und Kiste Verbandzeug werden geöffnet und die benötigten Gegenstände der Ordnung nach placiert. Wir wollen, weil nicht hieher gehörend, den Inhalt dieser Kisten nicht anführen.

Nachdem aus den beiden Kisten das Notwendigste placiert, werden diese beiden in das Aufnahmszimmer gestellt. In der Mitte des Zimmers wird eine Laterne aufgehängt. An die Zimmerthür wird ebenfalls mit Kreide geschrieben: „Krankenzimmer". Ferner wird eine für einstweilen leere Zimmerliste hingehängt, auf der jedoch die Wärter vom Tag figurieren.

C. Aufnahmszimmer.

In dieses Zimmer werden diejenigen Strohsäcke und Kissen, die allenfalls im Krankenzimmer nicht placiert werden konnten, aufgespeichert, um im Fall der Not sie sofort bei der Hand zu haben. Die beiden Kisten Spitalzeug und Verbandzeug werden ebenfalls hier placiert, indem dieses Zimmer zugleich als Visiten-, resp. Operationszimmer benutzt wird. Es werden hier ebenfalls einige Schäfte ꝛc. angebracht und mehrere Stühle und zwei Tische hingestellt. In die Mitte des Zimmers wird eine Laterne gehängt. Nachher wird gekehrt und gelüftet. An die Thüre wird angeschrieben: „Aufnahmszimmer".

D. Effektenzimmer.

Dieses Zimmer erhält die einfachste Ausrüstung; die Zimmerleute haben bloß ringsum rohe Schäfte (wie in den andern Zimmern) anzubringen mit Schrauben von untenher, wie in einem Kleiderschrank, zum Kleideraufhängen. Die Effekten der Kranken werden, wie wir später sehen werden, hier placiert.

Die Tragbahren werden aufgerollt und zugeschnallt in eine Ecke gestellt. In die Mitte des Zimmers wird ebenfalls eine Laterne gehängt. Es wird gekehrt und gelüftet. An die Thüre wird angeschrieben: „Effektenzimmer".

E. Küche.

In der Küche ist gar nichts zu machen, resp. anzubringen. Es ist bloß zu sorgen, daß einige Kessel, Züber ꝛc. vorhanden sind zur Versorgung des Krankenzimmers mit Wasser. Eine Laterne wird am entsprechenden Ort placiert. An die Thüre wird angeschrieben: „Küche".

Die Fahnen.

Die beiden Fahnen werden am betreffenden Haus, vom Bahnhof aus gut sichtbar, festgemacht und zwar beide nebeneinander. Sobald dies alles in Ordnung und hat der Unteroffizier nochmals alles nachgesehen, läßt er die Mannschaft antreten und meldet sich bei dem Etappenkommandanten. Er macht über die verrichteten Arbeiten Rapport und ersucht um Besichtigung der Lokalitäten.

In Begleitung des Arztes der Abteilung wird nun der Etappenkommandant die Inspektion vornehmen, und nachdem alles in Ordnung befunden worden, wird er dem Wachtmeister weitere Instruktionen geben über den Dienst für den folgenden Tag.

Wegen zu vorgerückter Zeit (5½ Uhr) überläßt er ihm die Einteilung und Durchführung des Transport- und Wachtdienstes ꝛc. Der Verkehr zwischen dem Lazaretstab in Moutier und der Landsturmsanitätsabteilung Biel soll durch den Telegraph geschehen. Also erfolgen allfällige Befehle und Anfragen per Depesche.

Der Etappenkommandant wird allenfalls noch eine kurze Ansprache an die Mannschaft halten, worin er dieselbe an ihre Pflichten ermahnt und Gehorsam gegenüber dem Arzt und dem Unteroffizier fordert. Indem er sich verabschiedet, kommandiert der Unteroffizier „Ach-

tung" und salutiert. Er befiehlt die Mannschaft in ihr Quartier, resp. in das Effektenzimmer, verliest dort den vom Etappenkommandanten ausgefertigten Tagesbefehl und die Tagesordnung.

Tagesbefehl für morgen den 16. Juli 18..

5—6	Uhr	Theorie über inneren Dienst, Zimmerordnung.
$6^3/_4$—$8^3/_4$	„	Materialkenntnis.
9—11	„	Praktische Transportübungen.
11—12	„	Theorie vom Arzt über Gesundheitsdienst.
1—2	„	Anstandslehre; innerer Dienst.
2—4	„	Transportübungen.
4—7	„	Zimmerordnung; Materialkenntnis.

Ferner kommandiert er den Dienst für den folgenden Tag:

Dienst für morgen den 16. Juli 18..

Als Planton: Adler Fritz, Rüdin Emil, Barben Hans. In die Küche: Mayer Rudolf, Vögeli Fritz. Wärter vom Tag: Häfeli Karl, Müller Johann, Zeller Wilhelm, Bösch Adolf.

Zuletzt noch verliest er die Tagesordnung:

Tagesordnung der Landsturmsanitätsabteilung in Biel, den 15. Juli 18..

$4^1/_2$ Uhr morgens Tagwache. 5 Uhr Theorie. 6 Uhr Frühstück. $6^3/_4$ bis 11 Uhr Theorie. 11 Uhr Mittagessen. $11^3/_4$ Uhr Ausgang. $1^1/_2$ Uhr nachm. Antreten, Hauptverlesen. 2 bis 6 Uhr Theorie. $6^1/_2$ Uhr Nachtessen. 7 Uhr Ausgang. 9 Uhr Zapfenstreich. $9^1/_2$ Uhr Zimmerappell. 10 Uhr Lichterlöschen, Ruhe.

Dem anschließend die Angabe der Wohnung des Arztes; ebenso die Adresse der „diensthuenden" Apotheke in der Stadt.

Sobald dies verlesen, werden die drei Formulare im Hausgang gut sichtbar befestigt.

Der Unteroffizier ertheilt der Mannschaft Theorie über obige Befehle und Verordnungen, indem er ganz richtig annimmt, daß es keine geformten, resp. gelernten Militärs sind. Er bestimmt für den Abend noch zwei Mann als Planton zur Bewachung der Lokalitäten, die sich gegenseitig abzulösen haben. Dann führt er die Mannschaft ins Bahnhofrestaurant zum Essen, indem der Wirt vorher avisiert worden, läßt nach dem Essen Rechnung stellen und jedermann seinen Teil bezahlen.

Ist dies in Ordnung, so entläßt er die Mannschaft mit der Anempfehlung, zur Zeit und in Ordnung heimzukehren, resp. einzurücken. Er selbst hat noch verschiedene Arbeiten vor. Er verständigt sich in erster Linie mit dem Restaurationswirt betreffs der einzuhaltenden Essenszeit ꝛc. Ferner begiebt er sich zum Arzt der Abteilung, bespricht mit ihm den Dienst und empfängt von ihm allfällige Befehle und Instruktionen. Er wird zum gleichen Zweck auch für die folgenden Tage je um 11 Uhr oder noch näher zu bestimmenden Zeit mit dem Arzt, resp. bei ihm Rapport machen.

Wenn wir eigentlich hier erst mit dem Arzt in Berührung kommen, so geschieht es deshalb, weil der Arzt eben nicht Militär ist und bei der Organisation dieser Abteilung sich daher nicht beteiligen konnte. Der Verkehr mit ihm und durch ihn beginnt somit erst von nun an. Der Unteroffizier begiebt sich noch in die diensthuende Apotheke und zeigt an, daß der Dienst von morgen den 16. Juli an beginnt. Er läßt sich ein „Buch" zur Eintragung der zu holenden Artikel verabfolgen und bestellt die vom Arzt verschriebenen, im Krankenzimmer benötigten Mittel und Verbandstücke.

Um 9 Uhr begiebt er sich ins Quartier, um so viel wie möglich Ordnung und Ruhe zu halten. Nach dem Abendverlesen nimmt er vom Zimmerchef den Rapport entgegen und begiebt sich mit der Mannschaft zur Ruhe. (Forts. folgt.)

Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich.

Eidg. Abteilung, Gruppe I*b*: Samariterwesen und freiwillige Krankenpflege. — Um denjenigen Samariterinnen und Samaritern, die nicht im Falle waren noch sind, die Ausstellung zu besuchen, auch einigermaßen Kenntnis zu geben, was alles in dieser Abteilung ausgestellt wurde, so erlaubt sich Unterfertigter, in einigen kurzen, möglichst objektiv gehaltenen Artikeln einen Überblick zu halten.